



ZWEIUNDZWANZIG GARAGEN

fotografiert von Werner Kirsch

ZWEIUNDZWANZIG GARAGEN



GARAGE
1



GARAGE
2



GARAGE
3



GARAGE
4



GARAGE
5



GARAGE
6



GARAGE
7



GARAGE
8



GARAGE
9



GARAGE
10



GARAGE
11



GARAGE
12



GARAGE
13



GARAGE
14



GARAGE
15



GARAGE
16



GARAGE
17



GARAGE
18



GARAGE
19



GARAGE
20



GARAGE
21



GARAGE
22



KARNINER STRASSE
USEDOM

ZWEIUNDZWANZIG GARAGEN

Zwischen dem Örtchen Karnin auf der Ostseeinsel Usedom und dem vorpommerschen Festland liegt im Peenestrom die Karniner Hubbrücke – ein Kuriosum ohne jede Landverbindung. Einst war sie Teil einer Eisenbahnstrecke, die die Seebäder Usedom mit dem Festland verband und Jahr für Jahr erhohlungssuchende Großstädter in die Sommerfrische transportierte. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Schienen dies- und jenseits der Peene demontiert und in die Sowjetunion transportiert – als Teil weit umfangreicherer Reparationen, die der deutsche Osten an den großen sozialistischen Bruder leisten musste. Ein oft vergessener Teil deutscher Geschichte.

Heute ist die Karniner Brücke eine Touristenattraktion, wenn auch eine kleine, die nur wenige Ausflügler und Fotoliebhaber anlockt. Wer sie erreichen möchte, fährt nahezu zwangsläufig durch die Karniner Straße, einer kopfsteingepflasterten Piste am Rand der Stadt Usedom, die erst nach Mönchow und schließlich nach Karnin führt. Dabei passiert er ein weiteres Kuriosum, leicht zu übersehen und weniger geschichtsträchtig: Zweiundzwanzig Garagen reihen sich an der rechten Straßenseite auf, kaum mehr als Wellblechbaracken – und keine der anderen gleich.

Dort standen sie schon zu Zeiten der DDR und trotzten dem sozialistischen Einerlei. Wer glücklicher Besitzer eines Trabants war – oder noch glücklicherer eines Wartburgs –, wollte sein Gefährt möglichst gut geschützt unterstellen; schließlich hatte man ja viele Jahre darauf gewartet. Fertigaragen gab es entweder nicht, oder waren den Bonzen vorbehalten. Baumaterial war rar und meist nur im Tausch gegen anderes zu bekommen. Privilegiert war, wer in einer Baubrigade arbeitete und das eine oder andere „sozialistisch umlagern“ konnte.

Jede Garage wurde mit dem Material gebaut, das zur gerade Verfügung stand und mit einer Farbe gestrichen, die man halt hatte. So entstanden schließlich zweiundzwanzig völlig unterschiedliche – Ausdruck einer trotzig Individualität, die keine sozialistische Führung verhindern konnte. Im Laufe der Jahre wurden sie wieder gestrichen, mit einer anderen Farbe; Scharniere gewechselt, Schlösser erneuert oder durch Riegel ersetzt. Ein neues Tor, diesmal aus Holz. Die Wende kam, die Farben wurden bunter. Material gab's jetzt im Baumarkt, was den Garagen aber nicht viel anhaben konnte. Zum Wartburg-Emblem gesellten sich Escort, Corsa und Golf, zu Holztoren ein modernes Falttor.

So hocken sie immer noch am Rand der Karniner Straße, immer noch trotzig wie missmutige Alte. Mit ihren Runzeln und Narben und Buckeln wirken sie wie aus der Zeit gefallen. Und trotzdem, oder gerade deswegen, sind sie ein Stück ostdeutsche Identität, die uns – in Ost und West! – daran erinnert, dass Ungleiches nebeneinander existieren darf.

Werner Kirsch, Oktober 2017



WERNER KIRSCH

geboren 1966 in Köln

AUSBILDUNG

- 1987– 1994 Chemiestudium Universität Köln, Abschluss als Diplom-Chemiker
- 1995 – 1998 Freier Wissenschaftsjournalist
- 1998 – 1999 Journalistenschule Hagen, Ausbildung zum Multimediapublisher
- 1999 – 2007 webcologne interaktive medien GmbH & Co KG, Mitbegründer und Geschäftsführer
- 2016 Schüler von David Osborn, Landschaftsfotograf in London
- 2017 Schüler von Rolf Walther (DGPh), Photo-Designer in Mainz

AUSSTELLUNGEN

- 2005 11. Internationale Fotoausstellung des ARFO- Fototeams, Köln
- 2007 Ausstellung „Contemplations“, webcologne, Köln
- 2007 Ausstellung „Jazz“, Altes Pfandhaus, Köln
- 2008 Ausstellung „Jazz“, Jazzahead, Bremen
- 2008 Ausstellung „Zee van licht“, Bezoekerscentrum Het Zandspoor, Schoorl, Niederlande
- 2009 Ausstellung „Zeit und Licht“, Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef
- 2010 Ausstellung „Bilder der Stille – Fotografien von Verstorbenen“, Kapelle St. Maria-Magdalena, Friedhof Melaten, Köln
- 2014 Ausstellung „Bilder der Stille – Fotografien von Verstorbenen“, Kirche St. Alban am Stadtgarten, Köln
- 2015 Ausstellung „Seascapes – Landscapes“, Buitencentrum Schoorlse Duinen, Schoorl, Niederlande

PREISE

- 2005 11. Internationale Fotoausstellung des ARFO-Fototeams, 5. Platz schwarzweiß
- 2006 Lesergalerie der Zeitschrift „schwarzweiß“, Siegerfoto
- 2010 Fotowettbewerb „Letzte Reise“, Landschaftsverband Rheinland, Siegerfoto
- 2014 Lesergalerie der Zeitschrift „schwarzweiß“, Siegerfoto
- 2017 Lesergalerie der Zeitschrift „schwarzweiß“



ZWEIUNDZWANZIG GARAGEN

stehen in der Karniner Straße der Stadt Usedom in einer Reihe nebeneinander. Dort standen sie schon zu DDR-Zeiten, und trotzten – keine der anderen gleich – dem sozialistischen Einerlei. Sie überstanden Wende und Einheit und wirken heute wie aus der Zeit gefallen. Und doch erinnern sie daran, dass Ungleiches nebeneinander existieren darf.